

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 39

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

Schlechte Luft — gute Luft

Zur Zeit der Prosperity enthielt ein Kubikkilometer New Yorker Luft 1440 kg Russ und Staub, aber jetzt sind es doch schon wieder 640 Kilo. Amerika atmet leichter: die Güterzüge und die Fabriken rauchen wieder, 70 bis 80 Prozent der Betriebe sind Roosevelts neuen halbstaatlichen Wirtschaftsverbänden beigetreten, 1,4 bis 1,8 Millionen Arbeitslose arbeiten wieder.

— je schlechter die Luft, um so leichter atmet der Mensch! — das ist auch paradox.

Das rote Tuch

Bisher glaubte jeder, dass nichts den Stier so reize, wie ein rotes Tuch, und wer etwa mit einem roten Halstuch angetan eine Alpwise überschreiten wollte, der hat erst sorgfältig Ausschau gehalten, ob auch ja keins der gehörnten Tierchen die Gegend bevölkere... denn gefährlich ist's, den Stier zu reizen. Nun behauptet der Stierkämpfer S. Franklin, dass der Stier weder durch rot noch grün zu reizen sei. Der Stier sei nämlich farbenblind und was ihn reize, sei nicht die Farbe, sondern die Bewegung des Tuches.

(Den Nazis genügt die Farbe. Der Setzer.)

Ab 1. Oktober

150,000 Versammlungen

Dr. Goebbels hat die Aufforderung erlassen, dass mit dem 1. Oktober ein grosser Propagandafeldzug der nationalsozialistischen Partei einzusetzen habe. Jeder Redner ist aufgefordert worden, in 2 Monaten 15, und wenn er kein Staatsamt bekleide, in 2 Monaten 25 Termine für Versammlungen zur Verfügung zu stellen. In zwei Monaten werden über 150,000 öffentliche Versammlungen abgehalten.

— macht täglich 2500 Versammlungen. Wo bleibt da der Grundsatz: «Das Gute spricht für sich selbst!»



Schadenfreude

Chueri: „Was isch jetzt das für eini gsi, wo d'grad grüesst häsch?“

Chöbi: „Das isch doch eusem Diräkter si Gemahlin!“

Chueri: „Sooo.... gscheht em rächt!“

Uhren per Kilo

Die «Sentinelle» berichtet...
«... dass Uhrenreisende, die gegenwärtig die Gegend von Chaux-de-Fonds besuchen, aus dem Reich des Mikado (Japan) stammende Uhren offerieren zum sensationellen Preis von 36 Franken per Kilo! Andere Japaner offerieren Uhrenschalen zu einem Franken die fertige Schale inklusive Glas und Lederarmband.»

Wie ernst diese Notiz zu nehmen ist, mag

jeder an dem folgenden Bericht über den engl.-japanischen Handelskrieg abschätzen:

Tokio, im Sept. «United Press.» Japan hat alle Vorbereitungen zu einem Handelskrieg gegen England getroffen, in dem es nicht mehr der Angegriffene, sondern der sehr aktive Angreifer sein wird. Ist es der englischen Industrie gelungen, Japan von gewissen englischen Märkten — insbesondere in Indien — auszuschliessen, so will Japan jetzt planmässig bisherige englische

OPAL
DES RAUCHERS IDEAL
MILD UND FEIN

HÜHNERAUGEN!
Hornhaut oder Ballen beseitigen Sie rasch und sicher mit Scholl's Zino-Pads. Schon das erste Pflaster befreit Sie vom Schmerz. Bequem und einfach in der Anwendung. Fr. 1.50 per Schachtel.

Scholl's Zino-pads
Leg eins drauf, der Schmerz hört auf

Auch in Grössen für Ballen u. Hornhaut in APOTHEKEN, DROGUERIEEN und bei den Scholl-Vertretern erhältlich.

Flechten
jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, beseitigt die vielbewährte Flechtensalbe „Myra“. Preis kl. Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 5.—.
Postversand durch:
Apothek e Flora, Glarus

Retten Sie Ihr Haar

mit ZÜRCHERS Kammfett

per Topf od. Tube Fr. 2.—. Unübertroffen gegen Haar ausfall, Grauerwerden, spärli. Haarwuchs. Seit Urgrossmutter's Zeiten bekannt und bewährt.

Für fette Haare ZÜRCHERS Haarwasser (Flaschen à Fr. 2.50—3.75) Viele Anerkennungen und Nachbestellungen.

Alleinfabr.: ZÜRCHERS Kammfett-Versand Oberwil N / Basel 15

Auch im Restaurant



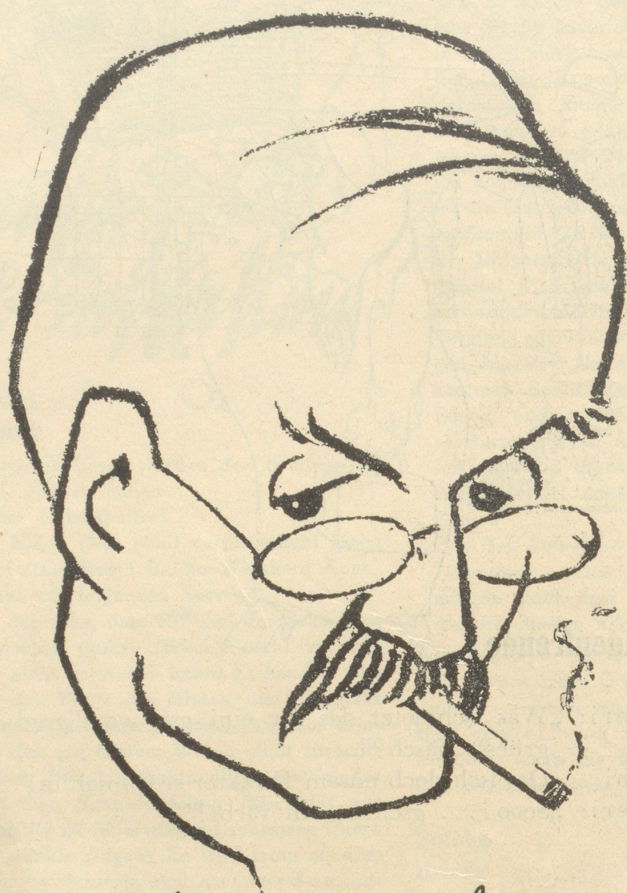
hat der

Geschäftsmann, Reisende, Beamte

raschen Telephon-Anschluss nach entfernten Orten und ein Adressbuch der ganzen Schweiz nötig.

Verlangen Sie überall das grosse Schweiz. Telephon-Adress-Buch, in ihm ist alles enthalten

Die rücksichtslose Konsequenz



Der Mörgeler.

„Wenn mir an der Reginaris etwas mißfällt, dann das, daß sich an ihr nichts aussetzen läßt!“

Kaufen Sie mit dem nächsten Cigaretten-Franken eine Schachtel mit 20 REGINARIS. Mit Freude werden Sie konstatieren, daß Sie diese Milde, dieses Aroma, diese ausgesuchten orientalischen Tabake bis jetzt nur bei Cigaretten fanden, die das Doppelte kosteten.

TURMAC

Märkte in anderen Erdteilen erobern. Der erste Angriff gilt den englischen Märkten in Lateinamerika. Eine japanische Handelsmission, die sich aus Vertretern der wichtigsten Handelsinteressen zusammensetzt, verläßt Ende September Japan, um sich in den lateinamerikanischen Ländern ein halbes Jahr der Propaganda für japanische Waren zu widmen. Die Mission wird vom japanischen Handels- und Industrie-Ministerium unterstützt, das in allernächster Zeit über sechs Millionen Yen zu Propagandazwecken in Lateinamerika auszugeben beabsichtigt.

Die schärfste Waffe der Japaner wird aber nach wie vor der niedrige Preis ihrer Pro-

dukte sein. Die japanische Textilindustrie bietet ihre Baumwoll- und Kunstseidengebe zu den niedrigsten Preisen des Weltmarktes an und ist besonders bemüht, Lancashire planmässig zu unterbieten.

(Handelsteil der N.Z.Z.)

Solche Zustände müssen notwendig zum Krieg führen, denn ... «Das Leben nimmt mir, wer mir die Mittel nimmt, wodurch ich lebe!» (Shakespeare.)

(— «Nichts ist beständiger als der Wechsel!» ... hat nicht die weisse Rasse im letzten Jahrhundert dies Land mit Teufels Gewalt seiner Wirtschaftsgier erschlossen? - Der Setzer.)

Die Jagd auf den roten Wagen dauerte nun schon vier Stunden. Der Fernsprecher tutete ununterbrochen. Die Kommissare rasten, die Sergeanten brüllten. «So ein Pech», jammerte ein staubbedeckter Beamter, der den Wagen gesehen, verfolgt und die Spur wieder verloren hatte. Ein Kommissar schrie ihn an: «Pech sagen Sie dem? Sagen Sie lieber Dummheit!» Ein Beamter stürzte herein mit der Meldung, dass der rote Wagen in der 75. Strasse entdeckt worden sei. Das Zentralkommissariat gab Weisung, die Meeresküste, zu der die betreffende Strasse führte, abzuriegeln. Sämtliche Boote wurden beschlagnahmt. Gleich darauf wurde der Wagen am andern Ende der Stadt gesichtet. Und so ging es weiter bis zum Morgengrauen. Die Funkstation des Zentralkommissariats sandte Steckbrief über Steckbrief in die Welt hinaus.

Man fand den Mann endlich doch. Durch Zufall natürlich, wie immer in solchen Fällen. Er hatte sich in einen Liftschacht verkrochen. Es handelte sich um einen etwas korpulenten Menschen, der an Asthma litt. Er wurde auf das Zentralkommissariat geschleppt und dort einem strengen Verhör unterzogen. Das Ergebnis des Verhörs war, wie die Polizei sagt, positiv. Man hatte den Gesuchten wirklich vor sich. Es war der Mann, der es verstanden hatte, sich während Wochen der Kontrolle zu entziehen. Seit einer Woche hatte er nichts Warmes mehr im Magen gehabt. Es wurde ihm sofort ein reichliches Mahl aufgetischt. Zwei Beamte sassen neben ihm und beobachteten ihn ununterbrochen. Er wurde erst in die Zelle abgeführt, als er den letzten Rest der Bratensauce aufgetunkt hatte. Die Beamten hatten Weisung, «blanke Teller» abzuliefern und sie hielten sich natürlich streng an die Instruktion. Das Schnellgericht verurteilte den Verhafteten zu zehn Tagen Gefängnis. An die Entlassung wurde allerdings die Bedingung geknüpft, dass das verlorene Gewicht in der Zwischenzeit wieder eingeholt werde.

Zum bessern Verständnis dieses eigenartigen Ereignisses ist zu bemerken, dass es sich im Jahr 1999 abspielt. In der ganzen Welt ist der Hunger abgeschafft und verboten